in dem Nichtbekanntsein des Auslandes, theilweise in der Furcht vor einer längeren und kostspieligeren Reise, theilweise aber in dem Patriotismus der Aerzte.

Der aus dem Auslande heimgekehrte Kranke ist ein Apostel der dortigen Bäder; dasselbe bewirken die in den verschiedenen grossen Tagesblättern erscheinenden Badefeuilletons, die während der Badesaison eine eigene Rubrik bilden; der Ausbau der Eisenbahnen, die Einführung der Blitzzüge behebt die Entfernung, und wenn demnächst in Mittel-Europa die Kombination von Rundreisekarten, mit denen man bei uns schon ganz Oberungarn und einen Theil Südungarns bereisen kann, im Allgemeinen eingeführt sein wird, fürchte ich, dass, wenn wir mit dem Auslande nicht konkurrenzfähig werden, die Vermehrung der Gebäude in unseren Bädern bald überflüssig sein werde, und dass auch die stabilen Gäste, die derzeit noch regelmässig in unsern Bädern Sommeraufenthalt nehmen, ausbleiben dürften. Auch die Aerzte, die das Interesse, sowie die Genesung der Kranken vor Allem auf den Herzen tragen, werden gezwungen sein, diese ihren patriotischen Gefühlen voranzustellen. Das Losungswort der Jetztzeit ist: Dem Bessern gehört der Sieg.

Uebersetzt von *Dr. A. L.*

— **Ausflug auf den Stirnberg**. Am 19. Juli 1883 arrangirte eine grössere Männergesellschaft einen Ausflug. Da dieser ein etwas weiterer sein sollte, verliessen wir schon Morgens 3 Uhr mit unseren Gelegenheiten Béla. Bereits in der Nähe des Wirthshauses Sarpanecz ging die Sonne am reinen blauen Himmel in rothglänzender Farbe auf und kleidete zuerst die Spitzen, dann die Thäler und Wälder der Tátra und die ganze blütenlächelnde Natur in eine leuchtende Purpurfarbe.

Im Ždžarer Thal setzten wir nun unsern Weg in einer prachtvoll entwickelten Fichtenallee fort und erreichten bald den zur Béler Tropfsteinhöhle führenden Weg, wo wir ein wenig anhielten und ausser der Restauration noch zwei andere nette Touristenhäuser mit 15 Zimmern am Ufer des rauschenden Belbach's unter den grünenden Fichten wahrnahmen. Noch vor kurzer Zeit herrschte hier stille Waldeseinsamkeit, jetzt bilden die zahlreichen Höhlenbesucher, das Kommen und Gehen der Fremden einen lebhaften Verkehr.

Von hier gelangen wir bald in den „Zwischenbrücken“ genannten Waldtheil und steigen um 6 Uhr Morgens auf dem zur Alabaster-Höhle führenden und mit einer Tafel bezeichneten Weg an dem „Gehe-Leit“ genannten, hie und da genug steilen Grat gegen Süden zu

aufwärts. Dieser Weg wurde vor einigen Jahren durch unsern Verein ausgebessert und befindet sich jetzt in einem guten Stand.

In der Nähe jenes Punktes, wo der zur Alabaster-Höhle führende Weg nach links abbiegt, wir aber in einer Wendung nach rechts auf dem Berggrat verbleiben und zum Stirnberg unseren Weg fortsetzen, wurde uns eine nicht erwartete Ueberraschung zu Theil. Hier sprudelt nämlich noch an der untern Vegetationsgrenze des Krummholzes eine reichliche Quelle hervor. Nachdem man diese Quelle selten oder gar nicht kennt, zog an dieser Stelle Dr. Greisiger eine Tafel hervor mit der Inschrift: „Pfarrer Weber-Quelle“; diese wolle er, wie er sich in seiner Rede ausdrückte, deshalb so bezeichnen, weil der Namensträger derselben schon Vieles zum Ausbau dieses Weges und zur Bekanntmachung dieser Gegend gethan hat.

Um $^1/_2$12 Uhr, also nach 5$^1/_2$ Stunden langten wir langsam vorwärtsschreitend und Blumen sammelnd auf der höchsten Spitze des Stirnberges (1970 m.) an. Die Repräsentanten der hier wunderbaren Flora, wie wir dieselben nach einander gepflückt, waren folgende: Actaea spicata L. — Aehren-Akten — mit einer gelblichen, und Sanicula europaea L. — europäische Sanikel — mit einer weisslichen, zerfliessenden Blüte. In blauer Farbe prangen die Campanula glomerata L. — gehäufte Glockenblume — und die Campanula persicifolia L. — pfirsichblättrige Glockenblume. Die Epipactis rubiginosa Goud. — röthliche Sumpfwurz, — Digitalis lutea L. — gelber Fingerhut, — Euphorbia amygdaloides — pfirsichblättrige Wolfsmilch, — Orchis militaris — streitbare Ragwurz, — Cephalantera rubra Rich. — rothe Cephalantere, — Phyteuma spicatum und glomeratum L. — Teufels-Aehre und Kralle, — wetteifern miteinander an Schönheit. Die zarte, blaue Campanula carpathica L., — und die noch etwas höher steigende rauhe Campanula alpina L. — Karpathen- und Alpenglockenblume, — Lychnis alpina Kit. — Alpennelke in Rosafarbe begleiten weiter unsere Schritte der Spitze zu. Hier findet man noch Senecio difformis — wechselndes Kreuzkraut, — Saxifraga Aizoon L. — Steinbrech, — Homogyne alpina Cass. — Alpenbrandlattich. Ein sehr zartes Blümchen ist Androsace villosa Wahl. — zottiger Männerschild. Das Gnaphalium Leontopodium und dioicum L. — Edelweiss, — Aster montanus — blaue Bergaster — kommen hier häufig vor. Auf der Spitze blühten noch die gelbe Primula auricula L. — Aurikel, — die weisse, grossblätterige Anemone narcissiflora L. — narzissenblättriges Wind-

röschen, — Ranunculus glacialis — eisiger Hahnenfuss, — in der Nähe eines Schneefleckens.

In einer Vertiefung der Spitze ruhten wir aus und würzten unser Touristen-Mittagsmahl mit einer herrlichen Aussicht. Die Spitze des Stirnberges ist ein Punkt, auf dem der Mensch, vertieft in die herrliche und erhabene Aussicht, alle Sorgen vergisst und in seinem Herzen sich so leicht und glücklich fühlt. Nach Westen ragen auf die Weissesee-Spitze, der Karfunkelthurm, die Grünesee-, Lomnitzer, Kesmarker Spitze, wie auch der Ratzenberg, bis zu einer Höhe von 2089—2635; in der That ein bezauberndes Bild die ausgedehnten Schneefelder und tief unten die schimmernden Seen. Wenn wir uns nord-ostwärts wenden, rollte sich vor uns die ganze Zipser Magura mit ihren romantischen Ortschaften auf. In dieser Richtung konnten wir auch die weissen Mauern der grossen Kirche in der Galizischen Stadt Neumarkt bemerken. Gegen Süden zu konnten wir das reizende Popperthal mit seinen Dörfern und Städten von Lucsivna bis Lublau schauen. Im Osten breitet sich das Dunajecz-Thal mit dem Kronenberg aus.

Nur Schade, dass man an die Rückkehr denken und diese lohnende Aussicht so schnell verlassen muss. So stiegen denn auch wir $^1/_2$1 Uhr zum Eisernen Thor hinab, wo wir uns von dem Wachsthum der im vorigen Herbst durch uns gepflanzten Alpenrosen — Rhododendron hirsutum — überzeugten und über die Faixblösse, den Nesselgrat hinab um $^1/_7$6 Uhr die Restauration der Tropfsteinhöhle erreichten. Diesen Ausflug können wir besonders denen empfehlen, die bei der Trofsteinhöhle Aufenthalt nehmen. *S. W.*

— **Das Edelweiss** (Gnapholium Leontopodium) **auf Granitboden.** Das Edelweiss gehört zu jenen Pflanzen, die besondere Vorliebe für den Kalkboden zeigen und meistens nur auf diesem zu finden sind. Lange Zeit hindurch glaubte man, dass dieser Liebling des Hochgebirges auf einen andern Boden gar nicht fortkommen könne, doch haben Pflanzungen und Versuche diesbezüglich zu einer Aenderung der Ansicht geführt, ausserdem fand man in der Natur Edelweiss auch auf andern Gesteinen, als auf Kalk. Ich selbst hatte im verflossenen Sommer in der Schweiz Gelegenheit am untern Ende des Gorner Gletschers am linken Ufer desselben ziemlich zahlreiche und ganz gut entwickelte Exemplare auf Granitboden zu sehen und zu sammeln. Dieser Umstand mag den Freunden des Edelweisses, die bei der immermehr überhandnehmenden Vernichtung desselben um dessen Zukunft ganz begründete Besorgniss hegen, einigermassen zur Beruhigung